

# Positives Risiko muss sein

6. International Schoolyard Diversity Conference in Berlin September 2017

Von Sigrid Böttcher-Steeb

Insgesamt 130 Landschaftsarchitekten, Umweltpädagogen, Schulleiter, Gestalter lebendiger Schulgelände, Kommunalvertreter und Wissenschaftler aus 17 Nationen kamen vom 4. bis 6. September 2017 nach Berlin und tauschten sich aus über grüne, nachhaltige Schulgelände (»Greening Schoolyards«).

Bei allen Unterschieden der Herkunftsländer und ihrer Bildungssysteme – eines vereint alle Teilnehmer, und das ist auch das Ziel der vor sieben Jahren gegründeten »International School Grounds Alliance« (ISGA): Die Umwandlung von versiegelten Schulhöfen in abwechslungsreiche Spiel-, Bewegungs- und Lernlandschaften!



## Lebens- und Lernräume hautnah erleben

Planungsgrundsätze der am Exkursionstag besuchten »Grün-macht-Schule«-Beispiele in Berlin sind:

- | ganzheitliche Planung durch professionelle Landschaftsarchitekten
- | intensive frühzeitige Beteiligung der Schulgemeinschaft am Planungsprozess
- | aktive Mitgestaltung und schrittweise Umgestaltung von Teilen des Geländes durch die Schule/die Schüler selbst im Rahmen von Unterrichtseinheiten, Projektwochen oder gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen
- | in unterschiedlichem Umfang ergänzt durch Baufirmen und professionelle künstlerische Anleitung, z. B. durch Weidenbauprofis oder Bildhauer

Die Schulgebäude sind dabei nicht unwichtig, wurden aber nur am Rande berührt. Denn im Sinne einer »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« BNE ist nur das Außengelände in der Lage, die Kinder und Jugendlichen in direkten Kontakt mit der natürlichen Umwelt zu bringen, mit Naturphänomenen, Wetter und Klima, Tieren und Pflanzen und den natürlichen Elementen. Das Außengelände fördert in besonderem Maße die Eigenaktivität und regt die Kreativität der SchülerInnen wesentlich elementarer an als jeder noch so offen gestaltete Innenraum. Bei Gelände- und Gartenprojekten können die Schülerinnen und Schüler demokratische Mitbestimmung und Mitgestaltung ihres Lebens- und Lernraumes hautnah erleben.

Ein wichtiges Anliegen der Konferenzteilnehmer und der gemeinsamen Plattform ISGA ist dabei, in einem vielfältig gestalteten Schulgelände immer auch Versteckmöglichkeiten und vielfältige motorische Herausforderungen (z. B. Kletterelemente, Sprungsteine oder Balancierelemente) zu implementieren.

## Zur Nachahmung empfohlen

Das Grundbedürfnis der Kinder nach spannenden Spielräumen ist den in der ISGA versammelten Pädagogen und Planern so wichtig, dass sie im Rahmen dieser Konferenz eine gemeinsame Erklärung verabschiedeten, welche ein Mindestmaß von »Risiko« in Spielräu-



Planungsgrundsätze vor Ort erläutert im Hof Schule Galilei-Grundschule in Berlin-Neukölln.

Als Vertreterin des bdla und der in Sachsen aktiven bdla-Arbeitsgruppe Bildungsräume nahm ich an der dreitägigen Konferenz teil und war begeistert von dem facettenreichen interdisziplinären Austausch. Wir hörten Vorträge über Spielraumplanungspraxis der Bachelor-Studenten in der Hochschulausbildung in Denver/USA und Japan, allererste Anfänge einer Gestaltung von Außenspielräumen in China, alternative Lernkonzepte der Natur- und Umweltschulen in Schweden, innovative Bildungskonzepte in Deutschland und die Notwendigkeit, Lernräume nicht nur innen, sondern vor allem außen ganz anders zu denken und zu gestalten. Wir diskutierten, tauschten uns aus, erlebten Außengelände hautnah in ganztägigen Exkursionen quer durch Berlin und erprobten ganz praktisch am dritten Konferenztag gemeinsam mit SchülerInnen der Otto-Wels-Grundschule an Stechbeitel und Holzhammer die positive Wirkung von künstlerischen Praxisworkshops.



**Schulgelände der Galilei-Grundschule in Berlin-Neukölln – seit 25 Jahren naturnah kreativ gestaltet.**

© Sigrid Böttcher-Steeb

men und Schulgeländen als Grundrecht für Kinder herausstellt.

»Risiko ist wichtig für Gesundheit und Wohlbefinden. Kinder und junge Menschen müssen Risiken eingehen können, um kognitive, soziale, physische und psychologische Kompetenzen zu entwickeln. (...) Vorsicht, Belastbarkeit, Mut, Wissen über die eigenen Fähigkeiten und Grenzen und das Selbstbewusstsein, um darüber hinaus zu wachsen, werden durch selbst getroffene Entscheidungen gelernt. (...) Diejenigen, die Freiflächen an Schulen und Kindergärten planen, verwalten, überwachen und pflegen, sollen ermutigt werden, ein positives Risiko zu berücksichtigen. Freiflächen an Schulen und Kindergärten sollten nicht so sicher wie möglich, sondern so sicher wie nötig sein!« (Auszug UBUD-HÖÖR-DECLARATION 2017). Die Unfallkasse Berlin, Partner der ISGA-Konferenz und Kooperationspartner Berliner Schulen, unterstützt daher im Sinne einer guten Prävention die durch »Grün-macht-Schule« begleitete Transformation von Schulgeländen zu motorisch anspruchsvollen Bewegungslandschaften. Alle profitieren von der positiven Wirkung auf Schülergesundheit, Schulklima und Schulgemeinschaft, Lernerfolg und geringere Unfallzahlen im Schulgelände! Die 6. Konferenz der ISGA hat einen starken Impuls gesetzt. Es bleibt zu hoffen, dass die Anstöße zur Nachahmung in noch mehr deutschen Regionen und in aller Welt anregen.

### **Kindgerecht gestalten, Nutzer beteiligen**

Zum Schluss ein Appell an uns Landschaftsarchitekten: Es ist dringend an der Zeit, die Planung und Gestaltung von Freiräumen für Kinder – ob an Schulen, Kindergärten, im Wohnumfeld in Stadt und

Land – nicht nur nach design-fokussierten Gesichtspunkten, sondern nach kindgerechten Gestaltungskriterien und mit einer ernstgemeinten Beteiligung der Nutzer umzusetzen – oder dies den KollegInnen und Planungsbüros zu überlassen, die sich auf nutzerorientierte Freiraumgestaltung spezialisiert haben. Das erfordert ein kritisches Hinterfragen unseres Halbwissens und unserer Haltung zu den von uns »Beplanten«. Nehmen wir die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst genug? Wissen wir wirklich genug über umweltpädagogische und didaktische Ansätze der Kindergärten und Schulen, über Psychomotorik und bewährte Partizipationsmethoden? Vertiefte Lehre, Forschung, praxisorientierte Studienprojekte, berufsbegleitende Fortbildungen und natürlich fortgesetzter interdisziplinärer Austausch sind zu diesem Thema dringend notwendig.

Einen kleinen Anfang hat auch die bdla-Landesgruppe Sachsen gemacht: Wir begleiten seit 2008 mit unserer Fachexpertise den Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerb und den Sächsischen Schulgarten-Wettbewerb. Seit 2014 organisieren wir jährlich am Tag der Architektur eine bdla-Busexkursion zu neu gestalteten »Freiräumen für die Bildung«. Mit Planern, Bauherren und Pädagogen erleben und diskutieren wir am konkreten Beispiel neue Schulhöfe und Kinder-Gärten, ihre Vorzüge und Probleme und hoffen, dass sich Stück für Stück etwas bewegt – hin zu kleinteiligeren, spannenden und kindgerechten Freiräumen an Kita und Schule!

Sigrid Böttcher-Steeb, Landschaftsarchitektin bdla, Dresden, FREIRÄUME Planungsbüro für Grünraum Stadtraum Partizipation, Ansprechpartnerin der AG Bildungsräume im bdla Sachsen, ag-bildungsräume@bdla.de.



**Veranstaltungslogo**